

EDITORIAL



Liebe LeserInnen, liebe FreundInnen von EZA,

beim diesjährigen EZA-Startseminar in Kopenhagen stellte unser dänisches Mitglied Krifa seinen Job satisfaction Index vor. In Zusammenarbeit mit

dem The happiness research institute erforscht Krifa nun im dritten Jahr die Faktoren, die die Arbeitsplatzzufriedenheit der Dänen beeinflussen. Der wichtigste Faktor für dänische Arbeitnehmer ist die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit. Arbeitsplatzzufriedenheit, oder Happiness at work ist für Krifa mehr als ein Index, es ist eine Mission, eine Vision. Es entspannten sich intensive Diskussionen in Kopenhagen: ist die Frage nach Happiness at work angesichts hoher Arbeitslosenzahlen, dumping-Löhnen oder unzureichendem arbeitsrechtlichen Regelungen in vielen Ländern nicht ein Luxusproblem? Ich denke nicht! Sie hat in meinen Augen viel mit unserem Kampf für würdige Arbeit zu tun. Sie ist eine Frage nach Spiritualität und Arbeit,

nach der Spiritualität der Arbeit. Als Person sind wir an unseren Arbeitsplätzen nicht nur mit dem kleinen Ausschnitt unserer beruflichen Qualifikation aktiv. Wir bringen uns mit der ganzen Person ein, ganzheitlich. Wir prägen unser Arbeitsumfeld durch unsere Person, das Arbeitsumfeld prägt uns als Person. Jeder Mensch ist spirituell, unabhängig davon, ob er sich als religiös bezeichnet. Wir streben danach, unserem Leben einen Sinn zu geben...auf der Suche nach einem glücklichen Leben in Fülle... Das gesamte EZA-Team wünscht Ihnen / Euch allen gesegnete Weihnachten und ein sinnerfülltes, glückliches Jahr 2018!
Sigrid Schraml
Generalsekretärin

Startseminar des Europäischen Zentrums für Arbeitnehmerfragen (EZA) in Kopenhagen

Der Wandel von Arbeitnehmerorganisationen in einem sich verändernden soziopolitischen Umfeld in Europa war Schwerpunktthema des EZA-Startseminars, das vom 30. November bis 1. Dezember 2017 in Kopenhagen / Dänemark stattfand und in Zusammenarbeit mit Krifa (Kristelig Fagbevægelse) und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union organisiert wurde.

Rund 100 Vertreter christlich-sozialer Arbeitnehmerorganisationen aus 26 europäischen Ländern trafen sich, um sich hierüber und über die zentralen Themen des EZA-Bildungsprogramms 2018 auszutauschen.

Philippe Pochet, Generaldirektor von ETUI, unterstrich in seinem Grußwort, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen EZA und ETUI sei. Er forderte eine klare soziale gewerkschaftliche Strategie, um ein Gleichgewicht zwischen sozialen und wirtschaftlichen Belangen wiederherzustellen. Mit Blick auf die Politik der aktuellen Europäischen Kommission (Säule sozialer Rechte, u.a.) appel-

lierte er an die Teilnehmer, das derzeit offene Zeitfenster zu nutzen, um die soziale Dimension Europas voranzubringen.

Sozialer Dialog in Europa

Jörg Tagger, kommissarischer Referatsleiter „Sozialer Dialog“ der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, gab einen Überblick über die historische Entwicklung und die Strukturen des Sozialen Dialogs auf europäischer Ebene, seinen aktuellen Zustand sowie einen Ausblick auf die kommenden Jahre. Tagger unterstrich das Engagement der aktuellen Kommission für die soziale Dimension der EU. Mit dem „New Start for Social Dialogue“ habe erstmals der soziale Dialog Eingang in ein Beschlusspapier des Rates gefunden. Eine aktive Mitarbeit von Seiten der Sozialpartner sei wichtig, damit der Soziale Dialog funktionieren könne.

In der Diskussion stellten die Arbeitnehmervertreter klar, genau diese Mitarbeit der Sozialpartner würde in der Praxis

durch die Europäische Kommission immer wieder behindert, und belegten dies an konkreten Beispielen, wie einer immer noch ausstehenden Einigung im Frisörhandwerk. Die Europäische Kommission müsse – beispielsweise im Rahmen der Beitrittsverhandlungen mit den Staaten des Westlichen Balkans – stärker darauf dringen, dass bestehende Arbeitsgesetze auch angewandt würden. Den gerade abgeschlossenen Vereinbarungen zur Europäischen Säule sozialer Rechte standen die Teilnehmer teils positiv, teils skeptisch gegenüber, handele es sich doch nur um eine unverbindliche Säule, die eher Symbolwert habe. Sie müsse nun unbedingt mit Leben erfüllt werden.

Wandel von Arbeitnehmerorganisationen vor dem Hintergrund von atypischer Arbeit – Arbeitsplatzzufriedenheit – Cybergewerkschaften

Die Rolle, die atypische Arbeit, Arbeitsplatzzufriedenheit und Cybergewerkschaften bei den derzeit stattfindenden



Auf dem Podium (von links nach rechts): Sigrid Schraml, Generalsekretärin von EZA, Bartho Pronk, Präsident von EZA, Søren Fibiger Olesen, Präsident des Gastgebers Krifa

Veränderungen in der Arbeitswelt haben, wurde in drei Impulsreferaten mit anschließender Diskussion beleuchtet. Maria Mihaela Darle (Cartel Alfa) zeigte auf, dass *atypische Arbeit*, die oft ohne Arbeitsvertrag geleistet wird, zur Folge hat, dass es für die entsprechenden Arbeitnehmerorganisationen vielfach keine genau definierte „Gegenpartei“ gibt und es somit unklar ist, wie dort Sozialer Dialog in Gang gebracht werden kann. Es gehe also unter anderem darum, atypische Arbeit sichtbar zu machen.

Søren Filbert (Krifa) charakterisierte die Entwicklung von *Arbeitsplatzzufriedenheit* als neue Aufgabe für Arbeitnehmerorganisationen. Angesichts von immer häufiger auftretendem Stress und Burnout im Arbeitsleben müsste solchen Gesundheitsrisiken nicht nur mit einer Notfallversorgung begegnet werden, sondern durch das Eintreten für Arbeitsplatzzufriedenheit im gesamten Arbeitsleben vorbeugend dafür gesorgt werden, dass dauerhaft gute Arbeitsbedingungen entstehen.

Cybergewerkschaften, so Professor Viorel Rotilă (FSSR), können eine Antwort sein auf die digitalen Herausforderungen, die nicht nur die Arbeitswelt betreffen, sondern auch die Arbeitsweise von Arbeitnehmerorganisationen. Sie böten ein zusätzliches Instrumentarium, damit die Gewerkschaften in der Lage sind, auch in der virtuellen Welt tätig sein zu können.

In der Diskussion wurde deutlich, dass Arbeitnehmerorganisationen sich zwar dem digitalen Wandel anpassen müssten, dabei aber nicht vergessen dürften, dass der menschliche Kontakt nach wie vor eine entscheidende Rolle spielt. Im EZA-

Netzwerk mit seinen christlichen und humanen Werten, dürfe genau diese Basis nicht verloren gehen. Klar wurde auch, dass die virtuelle Ausrichtung von Gewerkschaften eher jüngere Leute ansprechen würde, sich dadurch aber die Möglichkeit biete, sich neuen Zielgruppen zu öffnen. Unterstrichen wurde auch, dass es sich dabei nicht um ein „Entweder-Oder“ handelt, sondern um ein „Auch“.

Das Thema Arbeitsplatzzufriedenheit wurde später von Kurt Bech, Leiter Unternehmensdienstleistungen bei Krifa, wiederaufgenommen. Er stellte den Dänischen Arbeitszufriedenheitsindex GAIS vor, in dem Arbeitnehmer ihre eigene Firma bewerten. Zwei Leitfragen bestimmten Bechs Ausführungen: Schließen sich Arbeitsplatzzufriedenheit und Tarifverträge aus? Ist Dialog das Gegenteil von Streik? Bech definierte als Kernaufgaben der Gewerkschaften die Schaffung guter Arbeitsplätze, besserer Lebensumstände und von mehr Arbeitsplatzzufriedenheit. Er sah allerdings auch, dass in vielen Regionen Europas der Kampf um Mindestlöhne und ein Minimum an sozialen Standards derzeit noch Priorität habe.

500 Jahre Luther

In seinem sozialetischen Vortrag anlässlich des Lutherjahrs bezeichnete Professor Asger Christian Højlund von der Lutherischen Hochschule für Theologie Aarhus / Dänemark, Gewerkschaften als wichtigen Teil des Netzes, das Gott brauche, damit seine Schöpfung nicht auseinanderbricht. In der Arbeit der Gewerkschaften, nicht nur für die eigenen Rechte zu kämpfen, sondern für die

Rechte und das Leben der anderen, sowie in deren Streben, gute Lebensbedingungen zu schaffen bzw. sie zu verbessern, sah er einen Ausdruck von Gottes Fürsorge, die Armen vor Ausbeutung zu schützen.

EZA-Bildungsprogramm 2018

Wichtiges Charakteristikum des EZA-Bildungsprogramms 2018, so Matthias Homey, wissenschaftlicher Mitarbeiter von EZA, ist die weiter intensivierte thematische Vernetzung der Bildungsaktivitäten. Einen Eckpunkt wird hierbei die Seminarreihe zu den Strategien europäischer Institutionen bilden, in deren Rahmen die Projekte zum Themenschwerpunkt „Kapazitätsaufbau“ wissenschaftlich begleitet werden. Außerdem wird es 2018 Projektkoordinierungen zu den Themen „Neue Arbeitsbeziehungen: Digitalisierung und Gewerkschaftsstrategien“, „Qualität der Arbeit“, „Europäische Säule sozialer Rechte“ sowie „Arbeiten und leben in einer digitalisierten Welt“ geben.



Luc Cortebeek, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), Gastredner der diesjährigen EZA-Generalversammlung in Kopenhagen, Dänemark, sprach über die Herausforderungen und Perspektiven der Arbeit der IAO

Agora – EZA-Vernetzungsbörse

Die diesjährige Agora diente dazu, den Mitgliedern einen besseren Überblick zu bieten, welche Organisation an welchem Thema arbeitet, und mögliche Partner zusammenzubringen.

In seinem Schlusswort dankte EZA-Präsident Bartho Pronk allen am Startseminar Beteiligten für ihr Engagement. Er hob nochmals besonders auf die digitalen Herausforderungen in der Arbeitswelt ab und bezeichnete die Gig-Wirtschaft als Sackgasse. Victoria Znined ■

Wir haben die Säule sozialer Rechte!

Vom Tag der Ernennung „seiner“ Kommission an hat sich Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sehr deutlich für ein sozialeres Europa, für ein soziales AAA-Rating der EU und für einen Neustart des sozialen Dialogs eingesetzt. Inzwischen sind drei Jahre der Amtszeit vergangen und man kann feststellen, dass die Sozialpolitiken wieder ihren Weg auf die Tagesordnung der EU gefunden haben. Jetzt ist es an den europäischen Institutionen, Mitgliedstaaten, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft sicherzustellen, dass die

haben. Diese Arbeitssitzungen wurden nicht nur live auf Facebook gestreamt, sondern es konnten auch junge Studierende der Universität Göteborg teilnehmen und den europäischen Politikern und Akteuren Fragen stellen.

In einem feierlichen Festakt unterzeichneten die Präsidenten der Europäischen Kommission und des Parlaments, Jean-Claude Juncker und Antonio Tajani, mit dem estnischen Premierminister Juri Ratas im Namen des EU-Rats die ‚Europäische Säule sozialer Rechte‘. Man kann

ger EU-Haushalt] dafür kämpfen, mehr Geld zur Verfügung zu haben, um Mitgliedstaaten bei den notwendigen Reformen zu unterstützen“, sagte sie.

Daher war für viele Akteure, die sich eine verbindliche Regelung sozialer Rechte gewünscht haben, der Sozialgipfel in Göteborg ‚nur der Anfang‘. Dennoch legt die Säule Standards fest, die für manche Länder sensibel sind, und gibt eine Richtung für eine europäische Sozialpolitik vor, die den Vorstellungen einiger Mitglieder im Rat zuwiderläuft. Diese Länder möchten keine Übertragung der hoheitlichen Befugnisse in Sachen Sozialpolitik an die europäische Ebene.

Zusammen mit dem Vorschlag für die interinstitutionelle Proklamation hat die Kommission bereits die ersten Gesetzesmaßnahmen zur Umsetzung der Säule vorgelegt. Sollten sich die Sozialpartner nicht über die Überarbeitung der Richtlinie zu schriftlichen Erklärungen (eine der vorgeschlagenen Gesetzesmaßnahmen) einigen können, wird die Kommission am 20. Dezember 2017 einen Vorschlag vorlegen. Dieser Vorschlag soll Veränderungen im Arbeitsmarkt infolge der Digitalisierung behandeln.

Ende November hat die Kommission das Herbstpaket des Europäischen Semesters veröffentlicht, das die wirtschaftlichen und sozialen Prioritäten der EU für die nächsten Jahre festlegt. Die diesjährige Ankündigung war ein erster Praxistest für die Säule. Im Gemeinsamen Beschäftigungsbericht, der Teil des Herbstpakets ist, wird das sogenannte soziale Scoreboard genutzt, das durch die Säule eingeführt wird. Dieser Fortschrittsanzeiger dient dazu, die soziale und Beschäftigungsleistung der Mitgliedsstaaten anhand einer Reihe von Indikatoren zu bewerten, die den drei Kapiteln der Säule entsprechen: Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang, dynamische Arbeitsmärkte/faire Arbeitsbedingungen sowie öffentliche Unterstützung/Sozialschutz und soziale Inklusion.

Esmeralda Van den Bosch ■



Nach einer zweijährigen Konsultations- und Verhandlungsphase unterzeichneten die Präsidenten der drei europäischen Institutionen am 17. November 2017 in Göteborg, Schweden, die interinstitutionelle Proklamation zur Einrichtung einer Europäischen Säule sozialer Rechte

Copyright: Sören Andersson, Regierungsbüros Schweden

Europäische Säule kein Papiertiger bleibt, sondern auch für die europäischen Bürgerinnen und Bürger Realität wird.

Warum ein wenig Show nicht schaden kann

Beim Sozialgipfel in Göteborg – dem ersten seiner Art in 20 Jahren – diskutierten Vertreter/innen von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Nichtregierungsorganisationen mit den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten und mit EU-Kommissaren in drei Arbeitssitzungen, wie man künftig gerechte Arbeitsplätze und Wachstum fördern kann. Bei der Organisation des Gipfels muss man der schwedischen Regierung das Verdienst anrechnen, die europäischen politischen Debatten einem größeren Publikum zugänglich gemacht zu

hinterfragen, ob die Unterzeichnung einer Reihe unverbindlicher Grundsätze eine solche Inszenierung verdient. Aber in Zeiten des zunehmenden Populismus und Nationalismus und der wachsenden Unterstützung europaskeptischer Parteien könnte das Streben nach einem sozialeren Europa es in die nationalen Schlagzeilen schaffen und damit ein breiteres Publikum erreichen – eine Folgewirkung, die man nicht unterschätzen sollte.

Umsetzung

Nach dem Gipfel erklärte Marianne Thyssen, Kommissarin für Beschäftigung und Soziales, dass die EU-Kommission die Säule in das Europäische Semester integrieren wird. *„Wir werden außerdem unsere Mittel nutzen und im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen [siebenjähri-*

6. Konferenz der EZA-Plattform für junge Arbeitnehmer in Zypern

Vom 28. bis 30. September 2017 fand in Platres, Zypern, in Zusammenarbeit mit KIKEA-DEOK (Zypriotisches Institut für Schulung/Ausbildung und Beschäftigung (KIKEA) - DEOK) die 6. Konferenz der EZA-Plattform für junge Arbeitnehmer (Platform for Young Workers, PYW) zum Thema „Prekäre Jugendbeschäftigung – Herausforderungen und Lösungen durch stärkere Einbindung junger Menschen in den sozialen Dialog“ statt. 40 Teilnehmer aus 18 europäischen Ländern diskutierten die Situation von Jugendlichen in prekären Arbeitsverhältnissen sowie die Zufriedenheit bei der Arbeit.

Katrin Stancheva (PODKREPA, Bulgarien) stellte Ergebnisse eines Fragebogens vor, die in den Monaten vor der Konferenz von der Kerngruppe der Plattform den Teilnehmenden zugesandt worden war, um nähere Informationen über die Situation der Jugend auf dem Arbeitsmarkt in Erfahrung zu bringen. Beispielsweise wurden als wichtigstes Problem für junge Menschen in der EU heutzutage die generell niedrigen Einkommen identifiziert. 58% der Befragten haben die öffentlichen Arbeitsvermittlungsdienste noch nicht genutzt. 39% der Befragten haben noch nie von der Jugendgarantie und ihren Möglichkeiten gehört.

In das Thema „Junge Menschen in prekärer Arbeit“ wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf experimentelle Weise eingeführt. Sie wurden gebeten, sich in einer Reihe auf dem nahegelegenen Fußballplatz aufzustellen. Kerngruppen-Koordinatorin Neza Repansek stellte Fragen bezogen auf den Übergang von Schule zu Berufsleben, zum Beispiel ob das Studium verlängert wurde, um den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu verschieben. Auf wen das zutraf, sollte einen Schritt nach vorne gehen. Nach Beantwortung aller Fragen waren die Teilnehmer über den ganzen Fußballplatz verstreut. Die meisten hatten gleich mehrere der genannten Herausforderungen auf dem Weg von der Schule bis zur Arbeit bewältigen müssen.

Diese Erfahrungen junger Arbeitnehmer in ganz Europa wurden anschließend in

der Podiumsdiskussion über das Thema bestätigt, an der Vertreter aus Spanien und Bulgarien die Erkenntnisse über „Jugend und Arbeitswelt“ aus ihren Organisationen mitteilten.

Praktische Beispiele, wie sich Arbeitnehmerorganisationen den Belangen der jungen Leute annehmen, nannte Cristian Baldea (IFES), der erläuterte, wie von IFES Projekte entwickelt werden, um jungen Arbeitnehmern den Zugang zum Arbeitsmarkt in Rumänien zu erleichtern. Katrin Stancheva informierte über gute Praktiken der Jugendabteilung ihrer Gewerkschaft Podkrepa in Bulgarien, so durch die „Übergang zum Arbeitsmarkt“-Initiativen ihrer Gewerkschaft

Als Ergebnis einer weiteren Übung, in der die jungen Leute in spielerischer Form an einem tripartiten sozialen Dialog teilnahmen, konnte festgehalten werden, dass für diejenigen, die der Gruppe „Arbeitnehmervertreter“ angehörten, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und die Einhaltung der Arbeitszeitvorschriften durch die Arbeitgeber sehr wichtig waren. Als Belastung wurde der hohe Arbeitsdruck und das Phänomen Burn-Out identifiziert.

Weiteres Thema der Konferenz war „Arbeitsplatzzufriedenheit“. Durch „zufriedenheitsorientierte Spiele“ lernten die Teilnehmer auf ungewöhnliche Art und Weise, in einem Team zusammenzuarbeiten. Es wurde deutlich, dass man mehr erreicht, wenn man zusammenarbeitet, als wenn man gegeneinander konkurriert. Benjamin Damgaard ergänzte die Erfahrungen der Teilnehmer mit der Vorstellung des Indexes zur Arbeitszufriedenheit, den seine Gewerkschaft Krifa (Dänemark) in Auftrag gegeben hatte. Er skizzierte verschiedene Einflussfaktoren von Arbeitszufriedenheit, wie zum Beispiel Einfluss am Arbeitsplatz, Erfolg und ein gutes Verhältnis zu den Kollegen. Durch einen interaktiven Fragebogen konnten die Teilnehmer auch ihre eigene Arbeitszufriedenheit ermitteln. So fühlten sich fast 70% der jungen Leute bei der Arbeit eher glücklich. 75% der Teilnehmer arbeiteten mehr als 35 Stunden pro Woche und 80% der Teilnehmer leisteten Überstunden. Von denen, die Überstun-

den leisteten, würden 75% nicht für Überstunden bezahlt. Die teilnehmenden Jugendlichen erachteten die Zusammenarbeit mit Kollegen am Arbeitsplatz als wichtig, sie finden Erfüllung in ihrer Arbeit, wenn sie Aufgaben zu Ende bringen können, ihren Lohn erhalten und ihre Fähigkeiten bei der Arbeit einsetzen dürfen.

Auch wenn die Situation junger Menschen in den verschiedenen EU-Staaten sehr unterschiedlich ist, waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer glücklich darüber, sich untereinander austauschen zu können, und fühlten sich durch die Diskussionen gestärkt. Die nächste Konferenz junger Arbeitnehmer wird im September 2018 in Zusammenarbeit mit Podkrepa in Bulgarien stattfinden.

Esmeralda Van den Bosch ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Sigrid Schraml (verantwortl.), Matthias Homey, Norbert Klein, Victoria Znined, Esmeralda Van den Bosch

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, Sören Andersson

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.